

Nationalpark Gesäuse GesmbH, Weng im Gesäuse

Neophytenmanagement

Protokoll 2025

Bericht: Christina Remschak



Unter Mitarbeit von Manuel Steiner, Barbara Bock und Gudrun Bruckner

Reporting Date 10.11.2025

Projekttitle laut Auftrag Neophytenmanagement 2025		
<input type="checkbox"/> Artinventar/Bestandsaufnahme	<input type="checkbox"/> Grundlagenforschung <input type="checkbox"/> Managementorientierte Forschung <input type="checkbox"/> Erforschung Naturdynamik <input type="checkbox"/> Sozioökonomische Forschung	<input checked="" type="checkbox"/> Maßnahmenmonitoring <input type="checkbox"/> Prozessmonitoring <input type="checkbox"/> Schutzgüter-Monitoring <input type="checkbox"/> Besuchermonitoring
Schlagwörter Neophyten, Neophytenbekämpfung, Japanischer Staudenknöterich, Goldrute, Drüsiges Springkraut, Einjähriges Berufkraut		
Zeitraum der Geländeaufnahmen 23.05.-10.10.2025		Projektlaufzeit 2025
Raumbezug (Ortsangaben, Flurnamen) Nationalparkgebiet		
Beteiligte Personen/Bearbeiter Remschak Christina, Bruckner Gudrun, Steiner Manuel, Barbara Bock, Vinter Laura, Jana Gerstmayer (Praktikantin), Gebietsaufsicht: Katrin Dyballa, Lina Schock,		

Zusammenfassung 500 Zeichen Deutsch Unterstützung kam 2025 von Teilnehmer:innen des „International Work Camps“ mit Schwerpunktaktionen beim Kalkofenanger, Gsatterbodenbauer und Ennsboden. In das Management wurde das Umfeld des Gsatterbodenbauer, sowie Forststraßenabschnitte und Wege miteinbezogen. Einjähriges Berufkraut (<i>Erigeron annuus</i>) und Sommerflieder (<i>Buddleja davidii</i>) breiteten sich weiter aus. Riesen-Bärenklau (<i>Heracleum mantagazzianum</i>) tauchte zum ersten Mal auf, ebenso ein Bestand von Lupinen (<i>Lupinus polyphyllus</i>).
Zusammenfassung 500 Zeichen Englisch Support came in 2025 from participants of the "International Work Camp" with focus actions at the Kalkofenanger, Gsatterbodenbauer and Ennsboden. The management included the environment of the Gsatterbodenbauer, as well as forest road sections and paths. Annual annual fleabane (<i>Erigeron annuus</i>) and summer lilac (<i>Buddleja davidii</i>) continued to spread. Giant hogweed (<i>Heracleum mantagazzianum</i>) appeared for the first time, as did a population of lupins (<i>Lupinus polyphyllus</i>).

Anlagen <input type="checkbox"/> Anhänge und Daten vollständig in diesem Dokument enthalten	digital <input type="checkbox"/> Kartenprodukte <input type="checkbox"/> Datenbank <input type="checkbox"/> Biodiversitätsdaten für BioOffice <input type="checkbox"/> Räumliche Daten (GIS-files) <input checked="" type="checkbox"/> Fotos, Videos <input type="checkbox"/> Rohdaten (gescannt, Tabellenform)	analog <input type="checkbox"/> Kartenprodukte <input type="checkbox"/> Fotos, Videos <input type="checkbox"/> Rohdaten (Aufnahmeblätter, Geländeprotokolle etc.) 10.11.2025
---	--	---

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung4
2. Protokoll der Bekämpfungsaktionen 20256
 - 2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg7
 - 2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben7
 - 2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg8
 - 2.5. Johnsbach Zwischenmauer vom Gasthof Donner bis Bachbrucke9
 - 2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden10
 - 2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg – Rauchboden bis Brücke Gstatterboden11
 - 2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden – Unteres Rohr12
 - 2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe13
 - 2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk14
 - 2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrucke15
 - 2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau17
 - 2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer17
 - 2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort19
 - 2.15. Nationalpark Gesäuse: Goldecksattel, Sulzkar, Hupflingeralm19
3. Beobachtungen und Schlussfolgerungen21
4. Erstfunde neuer invasiver oder potenziell invasiver Neophyten im Nationalpark Gesäuse bzw. Natura2000-Gebiet22
5. Arbeitsaufwand 202523
6. Benennung der Flächen in Fieldmaps und Zuordnung der bearbeiteten Standorte im Bericht, Bearbeitungsstand und Zone25
7. Bilddokumentation:28

1. Zusammenfassung

Heuer erhielt das Neophytenmanagement des Nationalparks wertvolle Unterstützung durch freiwillige Helfer:innen des „International Work Camps“. Der diesjährige Schwerpunkt lag im Umfeld von Gstatterboden, dem Ennsboden, der unteren Hochscheidenstraße und beim Gstatterbodenbauer. Die großen Springkrautbestände im Umfeld des Klausbachs beim Gstatterbodenbauer wurde heuer ins Management miteinbezogen, da die Samen über das Wasser nach unten geschwemmt werden und die Situation weiter unten anders nicht in den Griff zu bekommen ist.

Die bisher bearbeiteten Gebiete wurden durch eine ganze Reihe an Forststraßen und Wanderwegen ergänzt. Sie sollen zukünftig auf etwaige Neophytenaufkommen kontrolliert werden. Alle Gebiete und Straßenabschnitte waren in Fieldmaps dargestellt, ihren entsprechenden Managementzonen zugeordnet und wurden laufend hinsichtlich Bearbeitungsstand aktualisiert. Im Bericht sind die Gebiete ganz hinten mit ihrem heurigen Bearbeitungsstand festgehalten.

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) konnte bisher gut zurückgedrängt werden, sogar beim Kalkofenanger konnte eine Reduktion des Bestandes festgestellt werden. Eine Ausnahme stellt der Ennsboden dar, wo die Bekämpfung nur mäßige Erfolge zeigte. Am Ennsufer bei der Langleiten tauchte ein neues, wenn auch kleines Vorkommen auf.

Im Gebiet gibt es wenige größere Goldrutenvorkommen (*Solidago canadensis*, *S. gigantea*): im Brettwald und im Kalktal, bei der Scheibenfischerbrücke und bei einer ehemaligen Baustelle bei der Kummerbrücke. Entlang der Forststraßen fanden sich immer wieder Einzelexemplare, ein kleiner Bestand wuchs auf der Kroissenalm.

An allen bearbeiteten Standorten ist Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) gut unter Kontrolle, sodass er sich nicht weiter ausbreitet. Die Auswirkungen der „Umgestaltung“ des Holzlagerplatzes in Johnsbach werden sich erst im kommenden Jahr zeigen – die Verbreitung von invasiven Neophyten muss vor allem am Johnsbachufer weiter hintangehalten werden.

Einjähriges Berufskraut (*Erigeron annuus*) ist massiv auf dem Vormarsch. Dort, wo es in den letzten Jahren bereits bekämpft wurde, zeigten sich erste Erfolge. Vor allem am Rauchbodenweg und im Gseng war eine Reduktion der Vorkommen zu erkennen. Im Umfeld der Scheibenbauer Wildwiese und entlang der Forststraßen im Rohr, Weißenbachl und der Hochscheiden breitete es sich stark aus.

Beim Besucherbereich Johnsbachsteg wurde erstmals ein Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) nachgewiesen und sofort entfernt. Als weiterer „neuer“ invasiver Neophyt kam Lupine (*Lupinus polyphyllus*) nahe des Klausbach hinzu. Sommerflieder (*Buddleja davidii*) breitet sich leider weiter aus und tauchte an immer neuen Standorten auf. Wo er im Vorjahr entfernt wurde, kam er aber nicht mehr nach. Probleme hinsichtlich Verschleppung von Neophyten verursachen vor allem Baustellen, Materialablagerungen, Windwürfe und Straßensanierung.

Kurzzusammenfassung

Unterstützung kam 2025 von Teilnehmer:innen des „International Work Camps“ mit Schwerpunktaktionen beim Kalkofenanger, Gstatterbodenbauer und Ennsboden. In das Management wurde das Umfeld des Gstatterbodenbauer, sowie Forststraßenabschnitte und Wege miteinbezogen. Einjähriges

Berufkraut (*Erigeron annuus*) und Sommerflieder (*Buddleja davidii*) breiteten sich weiter aus. Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) tauchte zum ersten Mal auf, ebenso ein Bestand von Lupinen (*Lupinus polyphyllus*).

Summary

Support came in 2025 from participants of the "International Work Camp" with focus actions at the Kalkofenanger, Gsatterbodenbauer and Ennsboden. The management included the environment of the Gsatterbodenbauer, as well as forest road sections and paths. Annual annual fleabane (*Erigeron annuus*) and summer lilac (*Buddleja davidii*) continued to spread. Giant hogweed (*Heracleum mantegazzianum*) appeared for the first time, as did a population of lupins (*Lupinus polyphyllus*).

2. Protokoll der Bekämpfungsaktionen 2025

Abkürzungen:

DSK	Drüsiges (Himalaya-) Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>)
KGR	Kanadische Goldrute (<i>Solidago canadensis</i>)
RGR	Riesengoldrute (<i>Solidago gigantea</i>)
GR	Goldrute (Art nicht näher definiert oder beide gemeint)
JSK	Japanischer Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>)
EBK	Einjähriges Berufkraut (Feinstrahl) (<i>Erigeron annuus</i>)
ÖAV	Alpenverein
LF	Steiermärkische Landesforste
ÖBB	Österreichische Bundesbahn
OLU	orographisch linkes Ufer
ORU	orographisch rechtes Ufer
FM	Fieldmaps-Fläche

Bekämpfungsaktionen: 23.05.- 10.10.2025

International Workcamp: 20.07.-27.07.2025

Kontrollen: 16.08.-08.10.2025

Methodik

Als Grundlage für die Bekämpfung dienten die bisher erfassten Standorte, die in einer Karte eingetragen und damit gut visualisiert waren. Alle neuen Standorte wurden per GPS eingemessen und in die Neophytenkarte (Fieldmaps-App) des Nationalparks eingegeben.

In Fieldmaps wurden alle bearbeiteten und kontrollierten Flächen eingetragen, sowie deren Bearbeitungsstand. Forststraßen und einige Wanderwege, die zukünftig mit einem Pufferbereich von 5 Metern links und rechts der Straße bzw. des Wegs kontrolliert werden sollen, wurden mitaufgenommen. In die Kontrolle vor allem der Straßen- und Wegbereiche wurde die Gebietsaufsicht miteingebunden.

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) wurden händisch ausgerissen und in Büscheln zum Vertrocknen auf Astgabeln gehängt oder im Gelände luftig und trocken gelagert. Große Bestände wurden mittels Motorsense gemäht und händisch nachkontrolliert. Das Mähgut wurde liegen gelassen.

Einzelexemplare und kleinere Horste von **Goldrute** (*Solidago canadensis*, *S. gigantea*) ohne Blüten wurden ausgerissen und wie Springkraut zum Trocknen aufgehängt. Größere Horste wurden mittels Klappspaten ausgegraben, die Wurzelballen ausgekopft und luftig und trocken aufgelegt oder -gehängt. Dominante Bestände wurden mittels Motorsense gemäht, das Mähgut liegen gelassen.

Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) wurde mittels Spaten ausgegraben. Kleine Triebe, an bereits schon lange bearbeiteten Stellen, wurden nur ausgezogen. Das gesamte Material wurde in Säcken zur fachgerechten Entsorgung mitgenommen.

Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*) wurde ausgerissen. Es wurde beschlossen, Blütenstände nicht mehr in Gelände zu belassen, sondern abzuschneiden und in Säcken zur Entsorgung mitzunehmen. Damit sollte ein eventuelles Nachreifen der Blüten zu Samen verhindert werden.

Sommerflieder (*Buddleja davidii*) wurde ebenfalls ausgegraben und das gesamte Material mitgenommen.

2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg

Fieldmaps-Flächen: Gesäuseeingang, Gofer Einstiegsstelle

Fieldmaps Straßen: Gofer Wendeschleife Rafting

Am Parkplatz beim Gesäuseeingang und bei der Gofer Einstiegsstelle traten keine Neophyten mehr auf.

Seit Herbst 2024 besteht im Gesäuseeingang eine große Straßenbaustelle, sodass dort nicht hinsichtlich eines Neophytenaufkommens kontrolliert werden konnte. Eine Erkundung der Situation entlang des Zugangs zur Enns erbrachte keine sichtbaren Vorkommen. Nach Ende der Arbeiten muss wieder auf Neophyten kontrolliert werden.

Die Gofer Wendeschleife Rafting ist neophytenfrei.

Die derzeitige Situation entlang der Bahntrasse der ÖBB ist unbekannt, eine Bekämpfung der Neophyten findet nach wie vor nicht statt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv (Baustelle, Bahntrasse). Kontrolle nach Baustellenende.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Unterstützung durch ÖBB (Nähe Gleiskörper). Mit einer mehrtägigen Motormäheraktion durch zwei Personen der ÖBB entlang der Bahntrasse könnte ein entscheidender Fortschritt erzielt werden, dies wird aber nach wie vor nicht durchgeführt.

2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben

Fieldmaps-Flächen: Haindl's Haslau, Haselau Insel, Haselau Schuttfläche

Entlang der ehemaligen Forststraße in Haindl's Haslau fanden sich immer wieder Goldrutenhorste. In der Fläche zwischen Straße und Ennsufer wuchsen teils ausgedehntere, großflächige Bestände. Alle wurden händisch ausgerissen und wo notwendig auch mit einem Klappspaten nachgegraben. Die Stängel wurden zum Austrocknen auf Astgabeln gehängt.

Das Gebiet der Haslau Schuttfläche beherbergte einige große Riesen-Goldrutenbestände zwischen den dortigen Weidengebüschen. Sie wurden mittels Klappspaten entfernt. Auch zwischen den Reitgrasbeständen Enns abwärts wurden Goldruten gefunden und entfernt.

Die Haselau Insel war mit vielen kleineren Goldruten bewachsen, die allerdings nicht zur Blüte gelangten. Die gesamte Insel wurde gründlich abgesucht und davon befreit. Springkraut konnte keines gefunden werden.

Am Lagerplatz der Straßenverwaltung gegenüber der Haslau fanden sich keine Neophyten. Er wird im Zuge der Großbaustelle im Gesäuseeingang zur Ablagerung von Erd- und Baumaterial genutzt. Sobald die Baustelle beendet und der Platz wieder geräumt ist, sollte er auf Neophyten kontrolliert werden.

Beurteilung und weitere Kontrolle: Potentiell invasiv. Aufwand mäßig. Kontrolle im kommenden Jahr und Bekämpfung falls nötig.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg

Fieldmaps-Flächen: Lettmair Au, Johnsbach Mündung, Bachbrücke, Weidendom PP

Fieldmaps Straßen: Rauchbodenweg Teilstück

In der Lettmair Au wurde DSK punktuell an einigen Stellen gefunden und entfernt: Am Ennsufer beim Stegbeginn, wo sich immer wieder kleine Nester fanden, und bei der umgestürzten Weide. Beim Seitenarm wuchs es vor allem an den Uferbereichen, bei der ehemaligen Zufahrtsrampe für die Renaturierung des Seitenarms ganz im Westen in wenigen Exemplaren. Die Fläche westlich der Stege wies nur noch sehr wenige Neophyten auf.

Der JSK bei der ersten Plattform des Themenwegs bestand aus drei Stängel mit einer Höhe von 70 cm, jener nach der zweiten Plattform setzte sich aus nur wenigen, meist kleinen Stängel mit einer maximalen Höhe von 50 cm zusammen. Der Staudenknöterich ganz im Westen am Ennsufer wies wenige kleine Stängel auf, die zwischen der hohen Vegetation gar nicht leicht zu finden waren. Alle Pflanzenteile wurden ausgezogen und in einem Sack zur fachgerechten Entsorgung mitgenommen.

Goldruten wuchsen vermehrt im Seitenarm und dessen Einlauf am Westende, ansonsten nur noch als kleine Nester.

Auf der Brachfläche nahe des Schotterkorbs im Johnsbach (gegenüber „Bachbrücke“) wurden zwei GR-Horste entfernt.

Beim Besucherbereich an der Enns (Johnsbachsteg) wurde ein Goldrutenstängel am Ufer gefunden. Am Beginn des Zugangs zum Westende des Besucherbereichs wurde an der Abzweigung eine kleine Pflanze eines **Riesen-Bärenklaus** (*Heracleum mantegazzianum*). Zunächst war die Bestimmung unsicher, da die Pflanze untypisch klein war. Die Blätter wiesen aber die typischen tief eingeschnittenen Laubblätter auf. Die Art wurde von Barbara Bock vom Nationalpark bestätigt. Die Pflanze wurde mittels eines Sacks vorsichtig ausgerissen, mitgenommen und einer fachgerechten Entsorgung zugeführt.

Bei der Kontrolle der Johnsbachmündung zeigte sich nur ein Drüsiges Springkraut. Zwischen den mittlerweile gut etablierten Weiden fand sich wenig Berufkraut. Goldruten konnten nicht mehr nachgewiesen werden.

Die Weidendom Brücke und das Rauchbodenweg Teilstück (PP Weidendom bis Johnsbachsteg) wurde von der Gebietsaufsicht neophytenfrei gehalten.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv bzw. Riesen-Bärenklau mit Gesundheitsgefahr! Die Stelle muss im Frühling unbedingt wieder kontrolliert werden. Weiteres Ausziehen des Staudenknöterichs. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.5. Johnsbach Zwischenmauer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke

Fieldmaps-Flächen: Holzlagerplatz Johnsbach, Johnsbach unter Kirche, Silberreith, Sagenweg Ende, Klettergarten Gsengstein, Wilder John Ende, Rotwildfütterung Gseng, Einfahrt Gseng, Gseng unten, Gseng oben, Sageweg, Johnsbach Webcam

Fieldmaps Straßen: Kainzenalblgraben Forststraße

Der JSK am Holzlagerplatz Johnsbach wurde von den Steiermärkischen Landesforsten erweitert. Inwieweit dadurch Neophyten verschleppt wurden, konnte nicht erfasst werden. Der JSK nahe des Johnsbachufers sollte auf alle Fälle weiter beobachtet und gegebenenfalls bekämpft (Ausgraben, Ausziehen) werden. Ebenso müssen die Uferbereiche weiterhin von DSK freigehalten werden, um eine Einschleppung bzw. ein Eindringen dieser Neophyten in die Nationalparkflachen zu verhindern. Nachdem eine Baustelle zur Erweiterung des Holzlagerplatzes mehr Störung in der Fläche führte, tauchte der JSK nun verteilt am ganzen Platz auf. Die Pflanzenindividuen nahe des Baches wurden entfernt, ebenso wurde der Bestand bei der Einfahrt zum Müllplatz zurückgeschnitten. Es erfolgte keine Nachkontrolle. Die Situation bleibt problematisch.

Nahe dem Tunnel bei der Silberreith fanden sich wenige, nicht blühende Springkrautpflanzen, die entfernt wurden. Hier kommt die heimische Springkrautart *Impatiens noli-tangere* nach.

In Johnsbach unter Kirche wurden einige DSK-Pflanzen zwischen den Brennesseln und heimischem Springkraut entfernt. Oberhalb neben dem Wanderweg fanden sich keine Neophyten mehr.

Am Sagenweg Ende konnten keine Neophyten mehr gefunden werden. An der Stelle wird immer wieder Geschiebe in den Johnsbach verfrachtet. Leider wird sie auch als „Entsorgungsplatz“ für Gartenabfälle etc. verwendet, weshalb die Stelle weiterhin kontrolliert werden muss! An der gegenüberliegenden Straßenseite fand sich ein Fleck mit EBK und ein GR-Horst, die beide entfernt wurden. Am Johnsbachufer entlang des Sagenweges wurde der erste Staudenknotrich gefunden.

Große Bereich der Flächen beim Klettergarten Gsengstein wurden durch Geschiebe aus dem Kaderalpl verschüttet – und damit auch viel BK, das sich hier im Vorjahr ausgebreitet hatte. Nur auf der Straße zeigten sich einige, wenige Exemplare. Am Johnsbachufer wurde EBK entfernt, im anschließenden Wald ein wenig GR.

Das Gseng unten ist im Bereich der Plattform nach wie vor gut mit Einjahrigem Berufkraut (*Erigeron annuus*) durchsetzt. Die gesamte Fläche wurde Anfang Juli zum ersten Mal gründlich bearbeitet: alle Pflanzen wurden ausgerissen, die Blüten abgeschnitten und in einem Sack mitgenommen, die restlichen Stengel zum Austrocknen an Astgabeln aufgehängt. Größere Rosetten, die sich leicht entfernen ließen, wurden ebenfalls ausgerissen und in einem Sack zur Entsorgung mitgenommen. Goldrute fand sich nur mehr in sehr kleinen Exemplaren – sie wurden entfernt. Links und rechts des Bachbetts ziehen sich die EBK-Bestände mittlerweile recht weit hinunter. Bei der Einfahrt Gseng fand sich am Hang etwas EBK und neben dem Weg zum Gsenggrabenbach wenige kleine Goldruten. Seitlich wurde eine Pflanze einer Roten Japanischen Spiere (*Spiraea japonica*), die wohl als „ausgesetzte“ Gartenpflanze dorthin gekommen ist, entdeckt und ebenfalls entfernt. Im Gseng oben fanden sich nur wenige GR v.a. nahe des Wanderweges. Springkraut konnte keines mehr gefunden werden. Ende Juli und Mitte Oktober wurden die Flächen nochmals nachkontrolliert.

Am Ende des Themenwegs (Wilder John Ende) wurde keine Goldrute gefunden. Dafür wurde nach der Holzbrücke über den Johnsbach neben der Bundesstraße eine Billard-Spiere (*Spiraea × billardii*) entdeckt. Es dürfte sich auch hier um eine „Gartenfluchtlings“, der den Weg in die freie Natur fand, handeln.

Die Situation bei Rotwildfütterung Gseng und der Kainzenalblgraben Forststraße ist nicht bekannt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv (Gefahr des Einschwemmens von Neophyten v.a. Staudenknöterich in den Johnsbach und deren dauerhafte Ansiedlung an den Ufern – sie stellen dann eine Gefahr für die wiederangesiedelten Tamarisken dar!). Weitere Bearbeitung und Kontrollen. Aufwand mittel.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Aufsichtsorgane (GseNG, Sagenweg, Johnsbachufer), Steiermärkischen Landesforste (Holzlagerplatz), Gemeinde Johnsbach (Kläranlage)

2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden

Fieldmaps-Flächen: Zigeunerau Ende, Zigeuner Lagerplatz, Finstergraben Insel, zw. Finstergraben-Haindlkargraben, Schneiderwartgraben Mündung, Langleiten, PP Buchsteinhaus, Schneiderwartgraben

Fieldmaps Straßen: Haindlkar Forststraße Teilstück, Wegmacherwald Forststraße Stichweg

In der Zigeunerau Ende fand sich an zwei Stellen Goldrute und drei Fleckchen mit Springkraut, die Ende Juli größtenteils noch ohne Blüten waren. Dort haben sich nahe der Enns wieder gute Bestände an heimischem Springkraut (*Impatiens noli-tangere*) etabliert. Alles wurde entfernt und später nochmals nachkontrolliert.

Der Zigeuner Lagerplatz wurde von der Gebietsaufsicht bearbeitet: Diese entfernte einiges an Springkraut, sowie Goldrute und Berufkraut. Eine Nachkontrolle fand nicht statt – muss aber im nächsten Jahr unbedingt erfolgen. An dieser Stelle sollte der Nationalpark auf die Straßenverwaltung einwirken, um Verschleppung von Neophyten über Baumaterial in das Schutzgebiet vorzubeugen.

Auf der Finstergraben Insel war viel DSK zwischen der krautigen Vegetation, dem Weidengebüsch und den Schwemmhohlaufhaufen eingestreut. Goldrute war in einigen Horsten vorhanden, EBK nur als Einzelexemplar. JSK und Sommerflieder konnte nicht mehr angetroffen werden. Sämtliche Neophyten wurden ausgerissen oder mit dem Klappspaten ausgegraben und die Pflanzenteile zum Austrocknen aufgehängt. Ein Pflänzchen der Gauklerblume (*Mimulus guttatus*) zeigte sich und wurde ebenfalls entfernt.

Mitarbeiter der Gebietsaufsicht kontrollierten die Bereiche Haindlkar Forststraße Teilstück, Stichweg Schneiderwartgraben und Wegmacherwald Forststraße. Das Haindlkar Forststraße Teilstück war neophytenfrei. Etwaige Neophyten in den anderen Gebieten wurden entfernt.

Das große Japanische Staudenknöterich-Vorkommen zwischen Finstergraben-Haindlkargraben wurde mit Hilfe von drei Praktikanten des NP Donauauen Ende Mai zum ersten Mal bearbeitet. Alle Stängel wurden aus dem Boden gezogen und teilweise den Rhizomen hinterher gegraben. Das Material wurde in Müllsäcke gefüllt und mitgenommen (1 ¾ Säcke). Bis Ende August waren die Stängel mit einer maximalen Höhe von 0,7 bis 1,5 m wieder nachgewachsenen. Alle wurden nochmals ausgezogen bzw. auch nachgegraben. Das gesamte Material wurde in Säcken zur fachgerechten Entsorgung mitgenommen (3 ½ Säcke!). Zusätzlich fand sich am Ennsufer etwas DSK und wenig GR, die beide ebenfalls entfernt wurden.

Bei der Schneiderwartgraben Mündung zeigte sich auch heuer wieder ein recht guter Springkraut-Bestand. Daneben wuchs etwas Goldrute. Alles wurde gründlich entfernt.

Unterhalb der Langleiten zeigte sich am Ennsufer eine kleine Staudenknöterichpflanze – ein Stängel ca. 1 m lang. Sie wurde mittels Klappspaten ausgegraben und mitgenommen. An der Schottereintragsstelle (Geschiebe aus dem gegenüberliegenden Graben seitlich der Straße) wurde nicht nur Schutt Richtung Enns gekippt, sondern auch DSK eingetragen: der Hang war mit einem kleinen DSK-Bestand bewachsen. Vermutlich erfolgt die Verschleppung mittels der dort agierenden Fahrzeuge des Straßenerhaltungsdienstes.

Am PP Buchsteinhaus (Dietzenkeusche) konnten keine Neophyten gefunden werden.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv bis invasiv. Kontrollen der Ennsufer und Bekämpfung. Aufwand gering bzw. hoch (betrifft JSK).

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.7. Enns Gesäule linksufrig: Johnsbachsteg – Rauchboden bis Brücke Gstatterboden

Fieldmaps-Flächen: Johnsbach Bahnhof, Rauchbodenweg, Räucherboden, Räucherboden Schotterbank, gegenüber Schneiderwartgraben, Gstatterboden Brücke

Fieldmaps Straßen: Kühgraben Blaue Markierung, Kühgraben Stichweg, Rauchboden ehem. Forststraße, Rauchboden ehem. Forststraße Bahngleis, Rauchboden Stichweg

Beim Johnsbach Bahnhof wurde EBK regelmäßig entfernt.

Am Rauchbodenweg wurden die Neophyten durch die Gebietsaufsicht und FBN Mitarbeiterinnen alles entfernt. Hauptsächlich handelte es sich um EBK, das besonders an den lichten Wegrändern und am Waldrand dominante Bestände bildete!

Der Räucherboden ist mittlerweile so stark verwachsen, dass man stellenweise schwer durchkommt. Daher wurde er nicht mehr kontrolliert. Am Bahndamm fand sich eine Monitoringfläche der BOKU Wien. Dort wurden die Neophyten nach der Dokumentation und Kontrolle der Fläche durch Studenten entfernt. Die Fläche wurde von Seiten des Nationalparks nicht kontrolliert. Die Räucherboden Schotterbank wurde im Zuge des Tamarisken-Monitorings kontrolliert und teilweise bearbeitet. Allerdings war dort neben Springkraut und vereinzelt Berufkraut auch sehr viel Goldrute, die aber nicht gänzlich entfernt werden konnte. Aufgrund der in diesem Sommer immer wieder auftretenden Hochwässer wurde die Fläche nicht nachkontrolliert.

Der Kühgraben Blaue Markierung wurde von der Gebietsaufsicht kontrolliert. Dabei wurde etwas Berufkraut und ein kleiner Goldruten-Bestand entfernt. Beim Kühgraben Stichweg fand sich einiges an Berufkraut v.a. im unteren Bereich. Goldrute wurde entlang des Weges entfernt. Goldrutenhorste wurden auch weiter drinnen im Gelände entdeckt. Sie waren vom Weg aus sichtbar, wurden aber aufgrund der Steillage noch nicht entfernt, aber in der Karte markiert.

Am Ennsufer gegenüber Schneiderwartgraben (ÖAV-Karte „Langleiten“) konnte der JSK auch dieses Jahr nicht mehr nachgewiesen werden, ebenso die Gefleckte Gauklerblume (*Mimulus guttatus*). Die großen, dominanten GR-Bestände wurden ausgerissen und zum Austrocknen auf Astgabeln aufgehängt. Dazwischen fand sich Springkraut. Die Blütenstände wurden dabei abgeschnitten und in Sä-

cken mitgenommen. Ennsaufwärts zeigten sich immer wieder GR-Horste. Ein Teil der Strecke Richtung Johnsbachsteg wurde bearbeitet und die Pflanzen entfernt.

Nahe Gstatterboden Brücke war der Uferhang gegenüber der dortigen Häuser mit viel DSK bewachsen. Sie hatten bereits Samen, sodass die Samenstände vorsichtig abgebrochen und in einem Sack mitgenommen wurden. Die restlichen Pflanzen wurden ausgerissen und auf Astgabeln zum Trocknen gehängt. Ennsab Richtung Brückenpfeiler wuchsen mäßig viele Springkrautpflanzen, die entfernt wurden. Goldrute fand sich hier nicht.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv - entlang der Bahntrasse invasiv. Weitere Kontrolle und Bekämpfung des Einjährigen Berufkrauts am Rauchbodenweg notwendig. Einbindung der ÖBB (Bahndamm) notwendig, da die Bahntrasse ein wachsendes Problem darstellt. Aufwand gering bis mittel (Bahndamm).

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark Gesäuse GmbH, ÖBB (Bahndamm)!

2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden – Unteres Rohr

Fieldmaps-Flächen: Brucksattelstraße Abschnitt (GB Nord), Rohr Hütte, Rohrstadlwiese, Rohr Ablenkdam, Pichlmaieralmung Wildwiese, Stachmuerstichung Wildwiese

Fieldmaps Straßen: Brucksattelstraße unteres Rohr, Brucksattelstraße (GB Nord), Rohrstraße, Roßboden Stichweg

Beim Tamariskenbeet (Brucksattelstraße Abschnitt GB Nord) war kaum noch GR, sowie EBK vorhanden. Alles wurde ausgerissen. Beim Lagerplatz gegenüber der Rohrstadlwiese wuchs viel Berufkraut beidseits der Straße. Goldrute war nur wenig vorhanden. Das Topinamburvorkommen (*Helianthus tuberosus*) bestand nur noch aus einer Pflanze. Bei der Einbindung des Wegs zur Rohrstadlwiese befand sich ebenfalls viel EBK. Alles wurde entfernt, die Blüten des Berufkrauts abgeschnitten und in Säcken mitgenommen. Die Reste von ausgegrabenen Buchsbaumsträuchern, die seit einigen Jahren gegenüber des Lagerplatzes deponiert sind, treiben munter weiter.

Die Goldrutenvorkommen und das sich dort breitmachende Berufkraut auf der Rohrstadlwiese wurden nicht bearbeitet.

In der Umgebung der Rohr Hütte wurde vor allem Berufkraut von Mitarbeitern der Gebietsaufsicht entfernt.

Die GR-Horste beim Rohr Ablenkdam wurden entfernt. An der Straße oberhalb wurde GR und EBK ausgerissen. Teils wuchsen hier Reinbestände direkt neben der Straße.

Die dichteren Vorkommen an EBK entlang der Brucksattelstraße (GB Nord) konnten nur zum Teil entfernt werden. Goldrute wurde ausgerissen. Im unteren Bereich wurde auf feuchten Standorten einzelne DSK entfernt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv von Gstatterboden aus. Weitere Kontrolle. Bekämpfung der GR und des BK ab der Grenze zur Siedlung Gstatterboden. Aufwand mittel.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärk. Landesforste und Gemeinde im Siedlungsbereich

2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheiben

Fieldmaps-Flächen: Weißenbachl, PP Weißenbachl, Gstatterboden Gatter, Gstatterboden Gatter Bach, Gstatterboden Jagdhaus, Kroissenalm,

Fieldmaps Straßen: ehem. Verbindungsstraße Weißenbachl, Hochscheiben MTB-Strecke, Weißenbachl ehem. Forststraße, Weißenbachgraben Forststraßenabschnitt, Hinterwinkel Forststraßenabschnitt, Weißenbachl Schneeschuhweg, Gstatterboden Zufahrt Villa, Gstatterbodenbauer Zufahrt Jagdhaus, Zufahrt Gstatterboden Gatter, Hinterwinkel Draxltalstraße, Draxltalweg (Hinterwinkel), Kotgraben ehem. Forststraßenabschnitt, Draxltal Forststraßenabschnitt, Winklriedl Forststraßenabschnitt, Vieleckriedl Stichweg, Klausgraben Stichweg, Kroissenwald Forststraße, Hörentalm Zufahrt, Poseranger Stichweg, Steinerwaldstraße Abschnitt, Steinerwald Schmalzfichte, Jhth. Hochscheibenalm Zufahrt, Waldläufercamp Zufahrt, Albloch Stichweg

Welche dieser Fieldmaps Straßen kontrolliert bzw. gegebenenfalls bearbeitet wurden, ist in der Liste am Ende des Berichts aufgelistet (siehe Kapitel 6!) Folgende Gebiete werden nachfolgend genauer behandelt:

Der Sommerflieder (*Buddleja davidii*) im Weißenbachl wurde komplett ausgegraben. Da sich die Pflanzen am Tage der Bearbeitung in Spätblüte befanden wurden die Blüten vor dem Ausgraben des Wurzelstockes mittels Schere abgeschnitten und entsorgt. Weiters wurden einige Goldruten entfernt.

Sämtliches BK am PP Weißenbachl wurde entfernt. Goldruten konnten keine mehr gefunden werden.

Neben der Straße, etwa 200m vor dem Gebäude der Kroissenalm wurde vereinzelt EBK und einiges an GR entfernt. Hier tauchen immer wieder Neophyten auf.

Die riesigen, großflächigen, dominanten Springkrautbestände entlang des Klausbachs beim Wildgatter Gstatterbodenbauer (Gstatterboden Gatter Bach) wurden Anfang Juli mittels zweier Motorsensen gemäht und händisch nachgearbeitet. Vor allem am Ufer war eine Nachkontrolle notwendig, da hier die maschinelle Bearbeitung aufgrund der Böschungslage nicht so gründlich erfolgen konnte. Neben Springkraut war Goldrute mit einigen Horsten zu finden. Die Bekämpfung dieser dichten Neophytenbestände wurde notwendig, da sie über den Klausbach nach unten Richtung Enns wandern, und sich hier sonst ungehindert ausbreiten können.

Beim Gstatterboden Jagdhaus haben sich riesige Reinbestände verschiedener Neophyten angesiedelt (JSK, GR, DSK). Der Bereich oberhalb der Gebäude im Bachbett wurde bearbeitet um ein Auswaschen in untere Bereiche zu vermeiden und einen freien Bereich im oberen Bachlauf zu erhalten. Die Maßnahmen sollten im kommenden Jahr weitergeführt und mit Mitarbeiteren der Landesforsten gemeinsam bearbeitet werden.

Daneben wurde Staudenknöterich zusammen mit drei Praktikantinnen an den vier folgenden Stellen bearbeitet. 1. Ein sehr kleiner Staudenknöterich neben der Lagerhütte unten bei der Fütterung - Er befand sich auf einem Hang eines aufgeschütteten Erdhaufens zwischen Springkraut-Reinbestand. Es ist ratsam, diesen Staudenknöterich auch im kommenden Jahr möglichst bald zu bearbeiten, da er ansonsten zwischen dem Springkraut schwer zu finden sein wird. 2. Ein mittlerer Bestand am rechten Bachhang kurz nach der Holzbrücke. 3. Ein großer Bestand, der es schon auf die gegenüberliegende Seite des Klausbaches geschafft hat. 4. Ein mittlerer Bestand auf der gegenüberliegenden Straßen-

seite, der bereits in den Wald hineinwächst. Die Standorte wurden in der Karte gesondert verortet. Diese vier Bestände wurden entfernt und das Material in Müllsäcken mitgenommen.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Gstatterbodenbauer)

2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk

Fieldmaps-Flächen: PP Campingplatz, Besucherbereich Gstatterboden, Ennsboden, Festeticgraben, Ennsbodenweg ehem. Wildfütterung, Erleboden, Kraftwerkablauf unterhalb Weg, Kraftwerkablauf oberhalb Weg, Kummerbach Mündung, Zustieg Wasserfallweg

Fieldmaps Straßen: Ennsboden Radweg Abschnitt, Planspitzgraben Straße, Kummerbrücke ehem. Forststraße

Das Umfeld des PP Campingplatz wurde mit freiwilligen Helfern des „International Work Camp“ Ende Juli bearbeitet. Hierbei wurden vereinzelte GR sowie EBK entfernt und entsorgt. Die besuchernahe Bearbeitung der Neophyten lud zu spannenden Informationsgesprächen zum Thema Neophytenbekämpfung. Bei einer späteren Kontrolle wuchs wenig EBK seitlich der Parkflächen und am Hang neben den Wohnwagenstellplätzen. Alles wurde entfernt und teilweise in einem Sack zur Entsorgung mitgenommen. Goldrute konnten kaum gefunden werden.

Der Besucherbereich Gstatterboden wies nur punktuell am Ennsufer DSK auf. Auf der Wiese fand sich vor allem EBK, aber kaum GR. Am Straßenhang wuchs etwas EBK und GR – ebenso auf der gegenüberliegenden Straßenweite (Parkplatz für Rafter).

Der JSK im Mardersteingraben hatte Ende Juli maximal 1m hohe Stängel – die meisten waren wesentlich kleiner. Kleine Stängel zogen sich den Hang Richtung Mardersteingraben hinunter und waren schwer zu finden. Alle Pflanzenteile wurden ausgezogen und in einem Sack zur fachgerechten Entsorgung mitgenommen.

Der Ennsboden wurde Ende Juli im Zuge des „International Work Camp“ bearbeitet. Am kompletten Ennsboden mischen sich bis zu 3,5 m hohe DSK mit Schilfbeständen die eine genaue Bearbeitung erschweren. Kleine Individuen vom DSK können leicht übersehen werden, darum sind laufende Nachkontrollen in diesem wüchsigen Bereich erforderlich. Ennsnah wuchsen auf dem dortigen Sandboden dichte Bestände an GR. Schlitzblättriger Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*) konnte an den Bearbeitungstagen nicht nachgewiesen werden. Für die erfolgreiche Bearbeitung in diesem Gebiet ist die Mitnahme einer Säge anzuraten, um Totholz zu entfernen und mit der Spitzhacke zu den Wurzelhorsten vorzudringen. Westlich befand sich – wie bereits im Vorjahr - eine Monitoringfläche der BOKU Wien, die nach Dokumentation und Kontrolle durch Student:innen von Neophyten befreit wurde. Ende Juli wurden bei einer Nachkontrolle noch viele Goldruten entfernt. Dabei wurden sechs Stück Sonnenhut-Pflanzen entdeckt und sogleich entfernt. Ebenso musste einiges an DSK ausgerissen werden.

Auf der Enns nahen Fläche beim Festeticgraben fanden sich ein paar DSK-Nester. Ennsseitig und nahe der Biberburg am Westende der Fläche musste viel GR entfernt werden. Auf der Ostseite der Fläche fanden sich immer wieder Goldruten v.a. im Schuttstrom des Grabens und am Ennsufer. Alle Neophyten wurden entfernt und zum Austrocknen auf Astgabeln gehängt. Berufkraut konnte nicht gefunden werden.

Im Umfeld des Ennsbodenweg ehem. Wildfütterung fand sich etwas Springkraut, das ausgerissen wurde. Die ehemalige Windwurffläche ist stark verwachsen, leider auch mit Springkraut durchsetzt, das dort durch hohe Brennnesselbestände und kreuz und quer liegende Baumstämme mühsam zu entfernen war. Der steile Hang wies ausgedehnte DSK-Bestände mit teils zusätzlich kleinen Pflänzchen auf. Viele der Pflanzen waren vom Wild stark verbissen. Alles wurde entfernt. Goldruten konnten nicht mehr gefunden werden.

Entlang des Ennsboden Radwegs wurden vereinzelte Vorkommen an EBK entfernt.

Beim Erleboden wurden alle Neophyten von der Gebietsaufsicht entfernt.

Die Planspitzgraben Straße wurde nach der Bearbeitung nachkontrolliert und war gänzlich neophytenfrei.

Der Straßenrand beim Kraftwerkablauf oberhalb Weg wurde kontrolliert und GR, die dort wuchsen, entfernt.

Die Kummerbachmündung weist große, dichte, dominante Goldrutenvorkommen auf. Sie könnten nur maschinell (Balkenmäher o.ä.) sinnvoll und effizient bearbeitet werden – oder die Neophyten mittels Beweidung eingedämmt werden. Deshalb wurde dieses Gebiet nicht mehr bearbeitet. Nur die obersten Bestände wurden etwas reduziert, damit sie sich nicht weiter bergwärts ausbreiten können. Im Oktober wurde die Fläche von einer Partnerschule des Nationalparks Gesäuse unter der Leitung von Franziska Maier bearbeitet. Dabei wurde auf einem Drittel der Fläche Goldrute entfernt. Die Blütenstände wurden entfernt und mitgenommen, da sie bereits am Aussamen waren.

Der Zustieg Wasserfallweg wurde Mitte Juli kontrolliert. Dabei fand sich an einer Stelle etwas DSK. Neben dem Weg tauchten immer wieder ein paar GR auf, die ausgerissen wurden.

Beurteilung und weitere Vorgehensweise: Invasiv. Weiteres Ausziehen des JSK. Weitere Bearbeitung und Kontrollen. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Gebietsaufsicht (GR entlang der Forststraße Ennsbodenweg bis Wehr)

2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke

Fieldmaps-Flächen: Nationalpark Lodge, Infopoint Pavillon, Gstatterboden Kapelle, Lupinen-Fläche, Klausgraben unten, Klausgraben, Klausgraben Bach, Ausweich Straße, Bockbergplan West, Bockbergplan Ost, gegenüber Gstatterboden Wehr, Kummerbrücke Zufahrt ÖBB

Innerhalb der Siedlung Gstatterboden findet leider weder von Seiten der Gemeinde noch der Steiermärkischen Landesforste eine Bekämpfung invasiver Neophyten statt.

Bei der Nationalpark Lodge wuchs EBK. Die Blüten dieser Pflanzen wurden entfernt. Da das Aussamen nicht verhindert werden konnte, sollte im Jahr 2026 eine frühe Bearbeitung der Fläche angestrebt werden. Ein einzelner GR- Horst konnte ausgegraben werden.

Infopoint Pavillon und der Parkplatz unterhalb der Kirche wurde im Rahmen des „International Work Camp“ bearbeitet. Ende Juli konnten keine Neophyten gefunden werden.

Dieses Jahr wurde erstmals die als invasiv eingestufte Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*) innerhalb des Nationalparks entdeckt. Der bereits große Bestand befindet sich nicht direkt auf NP-Grund, sondern auf ÖBB-Fläche (Lupinen-Fläche). Aufgrund der Gefahr, dass die Lupine auch auf Nationalparkfläche verschleppt wird, ist eine Bekämpfung ab 2026 geplant.

Der Klausgraben unten wurde bei einem Einsatz an 2 Tagen bearbeitet, um den Klausbach - soweit er von unten begehbar war - frei von DSK zu bekommen. Danach wurde etwas später nochmal mit drei Personen nachbearbeitet. Die hohen DSK -Bestände zwischen den Steinen und entlang des geamten Baches wurden dabei ausgerissen. Da der Bach laufend hohes Wasser führte, musste unbedingt darauf geachtet werden, dass die entfernten Pflanzen hoch genug platziert wurden, um ein Auswaschen bzw. Wegschwemmen, sowie das Anlanden in den unteren Bachbereichen zu vermeiden. Der Eintrag der Neophyten kommt hier seit Jahren von den dominanten Beständen beim Gstatterbodenbauer. Der Klausbach stellt als Gebirgsbach naturschutzfachlich eine wertvolle Fläche dar, dessen Integrität erhalten werden soll!

Beim Klausgraben fand sich immer wieder etwas GR und EBK. Insgesamt ist die Fläche mit heimischen Kräutern und Pflanzen gut zugewachsen, die eine Konkurrenz zu den invasiven Neophyten bilden. Neben der Straße wuchsen ebenfalls wenige Neophyten. Im kleinen Erlenwäldchen wurden vereinzelt GR entfernt. Auch hinter dem Wildzaun zeigte sich wenig EBK und GR. Am Hang wuchs zwischen Brombeerstauden wieder ein kleiner DSK-Bestand, sowie etwas GR. Das Ausschotterungsbecken des Klausbachs war mit dichten, dominanten Springkrautvorkommen bewachsen. Die Samen werden hier von den großen Beständen beim Gstatterbodenbauer über den Klausbach hinuntergeschwemmt und samten dann im Ausschotterungsbecken aus. Dazwischen siedelten ein paar GR und etwas EBK. Alles wurde entfernt.

Die Uferbereiche des Klausgraben Bach war ebenfalls gut mit DSK durchsetzt. Das Gebiet wurde soweit es das Gelände zuließ bearbeitet. Durch ein Freihalten des Baches von Neophyten im Bereich des Gatters Gstatterbodenbauer sollte sich die Situation über die Jahre hinweg entspannen.

Im Umfeld des Klausgraben wurde bei der Ausweich Straße (ehem. Holzlagerplatz) ein kleiner Springkrautbestand entfernt. Daneben fand sich etwas EBK und GR. Die Blüten wurden entfernt und in einem Sack mitgenommen.

Bei der Bockbergplan West wuchs etwas DSK und GR im unteren Bereich des Hangs. Alles wurde ausgerissen und zum Trocknen aufgehängt.

Die Windwurflläche bei der Bockbergplan Ost wies teils noch dichtere Springkrautvorkommen am Hang zwischen den Baumstämmen auf. Goldrute fand sich vor allem neben der Straße. Die Fläche wurde genau abgesucht und alles entfernt, was sich aufgrund des steilen, unwegsamen Geländes recht mühsam gestaltete. Später wurde nochmals nachkontrolliert und Nachzügler entfernt.

Gegenüber Gstatterboden Wehr wurde im Wald etwas DSK und wenig GR entfernt. An der Straßenböschung hingegen machte sich viel EBK und auch GR breit. Alles wurde ausgerissen, die Blüten des EBK abgeschnitten und mitgenommen. Die restlichen Pflanzenteile wurden vor Ort aufgehängt, damit sie dort austrocknen.

Bei der Kummerbrücke Zufahrt ÖBB wurde Anfang Juli das ausgedehnte Berufkrautvorkommen entfernt. Der Sommerflieder (*Buddleja davidii*) konnte dabei nicht wiedergefunden werden.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv. Kontrolle der Windwurfllächen und des Klausbachs. Eventuell Mahd der GR bei der Kummerbachmündung (LF) oder Beweidung mittels Ziegen. Einbindung der Austrian Hydro Power (AHP). Aufwand mittel.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, evtl. Steiermärkische Landesforste (Kumberbachmündung)

2.12. Enns Gesäule rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau

Fieldmaps-Flächen: PP Kummerbrücke, Kummerbrücke ehem. Forststraße, Hochsteg Ablenkdam, Zinödl Ablenkdam, PP Hartelsgraben

Fieldmaps Straßen: Hartelsgraben

Der Neophytenbestand (DSK) rund um den PP Kummerbrücke wurde erfolgreich den Hang hinunter gedrückt. Wenig Springkraut wuchs zwischen dichten Brennesselbeständen, die eine gute, natürliche Konkurrenz bilden.

Der Bereich der Kummerbrücke ehem. Forststraße war neophytenfrei.

Der Zinödl Ablenkdam wurde heuer nicht bearbeitet. Allerdings wurden neben der Straße kontrolliert und das wenige DSK, das sich dort zeigte, entfernt und zum Trocknen aufgehängt.

Beim Hochsteg Ablenkdam hatte sich das EBK entlang des Damms reduziert. GR war vor allem in kleine Pflanzen vorhanden, aber auch in größeren Horsten. Am Dam wuchs ein Sommerflieder (*Buddleja davidii*) - direkt am Ende des kleinen „Wegs“, das den Hang hinauf führt. Er wurde mittels Klappspaten ausgegraben und in einem Sack mitgenommen. Im Vorjahr fand sich ein Exemplar in der Senke zwischen Dam und Hang – es handelte sich also nicht um das gleiche Exemplar!

Der PP Hartelsgraben war neophytenfrei.

Der Hartelsgraben wurde von der Gebietsaufsicht kontrolliert und dabei an zwei Stellen Berufkraut gefunden und entfernt, sowie eine Goldrute.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Weitere Bekämpfung und Kontrolle. Aufwand mäßig.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.13. Nationalpark Gesäule: Kalktal, Scheibenbauer

Fieldmaps-Flächen: Scheibenfischerbrücke, Kalktal, Kalkofenanger, Zustieg Kalkofenanger, Brettwald, Hochkarschütt

Fieldmaps Straßen: Kalkofenanger alte Forststraße, Kalktalstraße, untere Hochscheibenstraße, Hochscheiben MTB-Strecke Abschnitt, Hochkarschütt Stichweg, Eichlbachstraße, Bret-Karweg Diebskogel, Scheibenbauer Stichweg

Das Gebiet bei der Scheibenfischerbrücke wurde mit Teilnehmern des „International Work Camps“ mit vielen freiwilligen Helfern bearbeitet. Es fand sich wenig Springkraut, aber viel Berufkraut und auch noch einiges an Goldrute. Hangseitig kommt das heimische *Impatiens noli-tangere* auf. Kratzbeere, Wilder Wein & Co. macht die Fläche allmählich dicht und vermindert das Aufkommen von Neophyten. Berufkraut nahm leider zu. Hier wuchsen die kleinen Pflanzenrosetten des Vorjahres aus und begannen zu blühen. Durch die nasse Witterung waren GR und EBK leicht auszureißen. Dieses Jahr wur-

den die Neophyten nicht mittels Motorsense ausgemäht, sondern alles händisch ausgerissen. Beim EBK wurde die Blüten und Wurzeln abgeschnitten und in einem Sack zur fachgerechten Entsorgung mitgenommen. Größere Rosetten wurden entfernt. Der Staudenknöterich besiedelte noch die gesamte Fläche des Vorjahres und war ca. 1 m hoch. Alle Stängel und einige größere Wurzelteile wurden mit Krampen und Klappspaten ausgegraben und mitgenommen. Das Material füllte 2-3 Müllsäcke an. Die Straßenränder weiter bergauf waren von BK und etwas GR gesäumt. DSK trat hingegen nur vereinzelt auf. Im Bereich der Zufahrt zur ehemaligen Wildfütterung wuchs viel BK. Es wurde ausgerissen, die Blütenstände abgeschnitten und mitgenommen, die Reste zum Austrocknen aufgehängt. Beim großen DSK-Bestand wurde wieder versucht, ihn den Hang hinunterzudrücken. Hier fand sich auch etwas GR. Mitte September wurde das gesamte Gebiet nachkontrolliert, der JSK nochmals ausgezogen bzw. -gegraben, wobei ein Müllsack an Material anfiel. Beim DSK gab es nur wenige Nachzügler, nachwachsendes EBK und übersehene GR wurden entfernt. Vor dem Schranken wurde am Hang ein größeres DSK-Vorkommen entdeckt, das im nächsten Jahr bearbeitet werden sollte.

Im Lawinengang des Kalktal stand unterhalb der Forststraße zwischen der dichten, krautigen Vegetation stellenweise viel EBK. Es hatte sich seit dem Vorjahr hier vermehrt bzw. trieben die im Vorjahr bereits vorhandenen Rosetten heuer üppig aus. Goldrute war in einigen Horsten, aber meist kleinen Pflanzen vorhanden. Oberhalb der Straße hingegen war nur wenig EBK und GR randlich zu entfernen.

Die Kalktalstraße war von kleineren Vorkommen an EBK und GR begleitet. An ihrem Ende (Ende der Mitteriedelstraße) fanden sich nur drei Springkrautpflanzen und vereinzelt Goldrute. Hingegen wuchs einiges an Berufkraut. Die Blüten dieser Pflanzen wurden entfernt und in einem Sack mitgenommen, der Rest wurde ausgerissen und aufgehängt.

Die Neophytenflächen des Kalkofenangers wurde im gesamten Bereich mit freiwilligen Teilnehmern des „International Work Camps“ Ende Juli bearbeitet. Auf den warmen, sonnigen Standorten im oberen Bereich zeigte sich eine deutliche Verjüngung von GR. In den kommenden Jahren sollten die Bestände zur Blütezeit bearbeiten und die Horste in den ökologisch wertvollen Bereichen im Offenland ausgraben werden!! Die Neophyten auf der Monitoringfläche der BOKU Wien wurde nach der Vegetationsaufnahme von den Studenten entfernt.

Der Zustieg Kalkofenanger wies große Reinbestände an Neophyten (GR, EBK) auf. Diese sollten Ende Juni vor der Blüte mittels Balkenmäher und Motorsensen auf beiden Seiten des Weges gemäht werden. Eine Zweite Mahd könnte eventuell nach Bedarf erfolgen. Die Reinbestände sind zum Teil zu groß, um sie mit der Hand zu bearbeiten. Ein Aussamen auf den Zustieg sollte unbedingt vermieden werden, da der Sameneintrag in den Kalkofenanger sonst massiv wäre.

An der „Einfahrt“ zur ehemaligen Forststraße Brettwald wuchs noch einiges an EBK und GR, die alle entfernt wurden. Am Weg war kaum noch EBK zu finden, ebenso oberhalb des Wegs. Hier waren ein paar Goldruten zu entdecken. Im Ostteil der Lawinenfläche des Brettwalds war sehr viel EBK zu entfernen, westseitig nur im obersten Bereich des Hangs. Goldrute fand sich spärlich v.a. als kleine Pflanzen, seltener als große Horste. Alles wurde ausgerissen. Die Blüten des EBK und der GR wurden separat in einem Sack mitgenommen, die restlichen Pflanzen zum Austrocknen aufgehängt. GR wurde zum Teil mit einem Klappspaten ausgegraben.

Die Ränder der unteren Hochscheibenstraße waren mit teils recht dichten Berufkrautbeständen gesäumt. Sie reichten bis zum Scheibenbauer hinauf und dort entlang der Zufahrtsstraße zum Gebäude hinunter. Teilweise ziehen die Vorkommen auch ein Stück die Hänge hinunter. Alles wurde entfernt und teilweise Ende August nachkontrolliert. Ein Teil der Strecke unterhalb des Brettwalds bis zur Wildwiese konnte in diesem Jahr nicht bearbeitet werden. Nahe dem Scheibenbauernhaus wurde ein großer GR-Horst entdeckt und ausgerissen. Die Fläche unterhalb des Brettwalds war mit großen Springkrautpflanzen bewachsen, eingestreut fanden sich Goldruten und Berufkraut. Unterhalb der

Straße durchsetzte DSK die dortige Vegetation. Ende August hatten einige Pflanzen bereits erste Samen. Deshalb wurden die Blüten- und Samenstände vorsichtig abgebrochen und in einem Sack mitgenommen. Weiter unten dünne die Vorkommen deutlich aus, da die Vegetation hier bereits sehr dicht war. Insgesamt verwächst die Fläche sehr stark.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv! Bevorzugt händische Bearbeitung der Goldrutenbestände im Kalktal oben bei feuchter Witterung. Weiterhin Mahd bei der Fischerscheibenbrücke und beim „Kalkofenanger“. Weitere Kontrolle und Bekämpfung notwendig. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Scheibenbauer, Straßen, Wildwiese).

2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort

Fieldmaps Straßen: Drahbänk - Neuburgsattel Forststraße, Drahbänk Forststraße Ende, Grössingeralm Wildwieserl, Huberalm Teilstück Forststraße, Johnsbach Almrunde Abschnitt, Johnsbach Almrunde Zufahrt Kölblalm, Johnsbach Almrunde Abzweigung Ebneralm, Kainzenstraße oben, Neuburgalm Stichweg, Neuburgsattel Forststraßenabschnitt, Neuburgstraße ab Schröckalm, Pfarralm Stichweg, Prügelsteig, Sonnseitenweg Abschnitt, Übereckstraße Abschnitt, Zoßeggerbergstraße Abschnitt.

Ein Teil der Forststraßen wurde kontrolliert (siehe Liste im Anhang 6). Goldrute wurde an der Drahbänk Forststraßen Ende und der Johnsbacher Almrunde Abschnitt und Zufahrt Kölblalm gefunden. Die Kainzanalblstraße oben wies DSK und EBK auf. Berufkraut fand sich auch am Sonnseitenweg Abschnitt. Ein Teil der Neophyten wurde entfernt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Weitere Kontrolle und Bekämpfung notwendig. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.15. Nationalpark Gesäuse: Goldecksattel, Sulzkar, Hüpfingeralm

Fieldmaps Straßen: Sattelmauer Ennswald Forststraße, Goldecksattel Forststraßenabschnitt, Goldecksattel Borkenkäferzone, Sulzkaralm Zufahrt, Sulzkar Rechtes Kammerl Stichweg, Sulzkar Stichweg, Sulzkar Weißmauer Abschnitt, Brunnstub´n Forststraßenabschnitt, Brunnstub´n schlag Forststraße, Haselkar Forststraße, Hüpfingeralm Forststraßenabschnitt, Kuhboden Forststraße, Hüpfingeralm Stichwege, Haselkar Forststraße

Alle Forststraßen wurden kontrolliert (siehe Liste im Anhang 6). Bei der Goldeck Borkenkäferzone wurde EBK entdeckt und entfernt. Auch auf dem Weg zur Haselkaralm (Brunnstub´n Forststraßenabschnitt) wurde Berufkraut gefunden, leider gar nicht so wenig. Es wurde im Zuge der Almbegehungen teilweise entfernt, später nochmal nachkontrolliert und die restlichen Pflanzen entfernt. Etwas BK war auch in einer Kurve bei der Zufahrt zur Sulzkaralm zu finden.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Weitere Kontrolle und Bekämpfung notwendig. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

3. Beobachtungen und Schlussfolgerungen

- Durch die „Umgestaltung“ bzw. Erweiterung des **Holzlagerplatz Johnsbach** hat sich die Situation verändert. Inwieweit durch diese Aktivitäten Neophyten verschleppt wurden, wird sich wohl erst die nächsten Jahre zeigen. Zumindest die Ufer des Johnsbachs müssen weiter kontrolliert werden. Von Seiten des Nationalparks muss die Problematik der Verschleppung von Neophyten den Steiermärkischen Landesforsten nähergebracht werden. So kann einerseits die Gefahr der Etablierung eines Bestandes am Johnsbachufer und des Einschwemmens von Rhizom- oder Pflanzenteilen in das Nationalparkgebiet, sowie andererseits die Verschleppung von keimfähigen Teilen mittels Holz und Maschinen hintan gehalten werden.
- Der **Japanische Staudenknöterich beim Finstergraben** wurde durch das jährliche, mehrmalige Ausgraben der Wurzeln und Rhizome weiter geschwächt. Dadurch haben die Pflanzen deutlich an Wuchshöhe verloren und der Bestand konnte so unter Kontrolle gebracht werden.
- **Einjähriges Berufskraut (*Erigeron annuus*)** breitet sich im Nationalpark immer weiter aus und ist mittlerweile in großen Teilen des Gebietes zu finden. In vielen Gebieten wie der Wildwiese beim Scheibenbauer haben sich dominante Bestände etabliert. Zudem taucht dieser Neophyten an immer neuen Stellen auf – besonders entlang von Forststraßen und Wegen.
- Bei den „neue“ Neophyten sieht die Lage derzeit folgendermaßen aus: **Schlitzblättriger Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*)** fand sich neben dem bereits bekannten Vorkommen am Ennsboden und Schneiderwartgraben zusätzlich auf der Haselau Insel. Vom **Topinambur (*Helianthus tuberosus*)** gegenüber der Rohrstadelwiese (Brucksattelstraße Abschnitt (GB Nord) nur noch eine Pflanze vorhanden. **Sommerlieder (*Buddleja davidii*)** breitete sich weiter aus und tauchte an immer wieder neuen Stellen auf. Die Bekämpfung neuer Pflanzen war sehr effizient: Wo er ausgegraben wurde, konnte er im nächsten Jahr nicht mehr nachgewiesen werden. Zu diesen Funden kamen weitere neue Arten (siehe Anhang 4!)
- Insgesamt wurden **390 kg Neophyten** in Säcken gesammelt und über den AWW Liezen fachgerecht entsorgt.

4. Erstfunde neuer invasiver oder potenziell invasiver Neophyten im Nationalpark Gesäuse bzw. Natura2000-Gebiet

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Status Ö	Status CH	Status D	Wann ?	Wo?	Von wem?
Fächer-Zwergmispel	<i>Cotoneaster horizontalis</i>	-	invasiv		2024	Zustieg von Gseng zum Kainznlbl	Barbara Bock
Vielblättrige Lupine	<i>Lupinus polyphyllus</i>	invasiv	invasiv		2025	kurz vorm Klausbach zwischen Bahn und Enns	Laura Vinter
Riesen-Bärenklau	<i>Heracleum mantegazzianum</i>	invasiv	invasiv		2025	Besucherbereich Johnsbachsteg	Christina Remschak
Große Telekie	<i>Telekia speciosa</i>	-	-	Poten- tiell invasiv	2025	Insel vor Gesäuse Eingang	Barbara Bock
Neubelgische Aster	<i>Aster novi-belgii</i>	-	invasiv		2025	Schotterbank gegen- über Schneiderwart- graben	Manuel Steiner

5. Arbeitsaufwand 2025

Gebiet Bericht	Name Fläche	Zone	Neophyten					1. Durchgang		2. Durchgang		3. Durchgang		Gesamt- aufwand
			DSK	KGK	JSK	EBK	andere	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden	
2.4.	Bachbrücke, Weidendom PP	B		3		0		1	0,5					0,5
2.10.	Besucherbereich Gstatterboden	B	2	3		3		14	0,5	1	0,5	1	0,5	8
2.11.	Bockbergplan Ost	B	2	3		3		1	0,5	1	0,5			1
2.11.	Bockbergplan West	B	3	3				1	0,5					0,5
2.13.	Brettwald	B		2		2		2	4	1	4			12
2.9.	ehem. Verbindungsstraße Weißenbachl	K		3		3								0
2.5.	Einfahrt Gseng	B				2	rote ja	2	0,5	1	0,25	1	0,25	1,5
2.10.	Ennsboden	B	1	2		3	SH	14	3	4	3			54
2.10.	Ennsbodenweg ehem. Wildfütterung	B	1					1	5					5
2.10.	Erleboden	B	1	x		x								GA
2.10.	Festeticgraben	B	3	2				1	1					1
2.6.	Finstergraben Insel	B	2	3	3		GB	1	2					2
2.11.	gegenüber Gstatterboden Wehr	B	0	2		2		1	0,5					0,5
2.7.	gegenüber Schneiderwartgraben	B	3	1	0			4	5,5					22
2.2.	Gesäuseeingang	B	0					1						0
2.2.	Gofer Einstiegsstelle	K						1						0
2.5.	Gseng oben	B		3		1		2	2,5					5
2.5.	Gseng unten	B		3		1		1	3,5	1	0,5			4
2.7.	Gstatterboden Brücke	B	1	3		3		2	2					4
2.9.	Gstatterboden Gatter	C	1	3	2	3								?
2.9.	Gstatterboden Gatter Bach	B	1	3	1			6	7					42
2.9.	Gstatterboden Jagdhaus	C	1	3	2			12	6					72
2.3.	Haindl's Haslau	B		2				3	4	2	1			14
2.3.	Haselau Insel	B	0	2				2	2	3	1			7
2.3.	Haselau Schuttfläche	B		2				5	1	3	2			11
2.12.	Hochsteg Ablenkdam	B		3		3	SF	1	1					1
2.5.	Holzagerpatz Johnsbach	B	x		1	x		4	0,5	1	0,5			2,5
2.11.	Infopoint Pavillon	B		x		x								Camp
2.7.	Johnsbach Bahnhof	B				3								GA
2.4.	Johnsbach Mündung	B	3	3		3	RB	1	1					1
2.5.	Johnsbach unter Kirche	B	3			0		1	0,5					0,5
2.5.	Johnsbach Webcam	B	3	3		3								GA
2.13.	Kalkofenanger	B	2	2		2		15	3					45
2.13.	Kalktal	B		2		3		1	4,5					4,5
2.11.	Klausgraben	B	1	3		3		1	3,5					3,5
2.11.	Klausgraben Bach	B	2			x								?
2.11.	Klausgraben unten	C	1	2		?		3	2	3	?			6
2.5.	Klettergarten Gsengstein	B		3		3		2	0,5	1	0,25	1	0,25	1,25
2.10.	Kraftwerkablauf oberhalb	B	3	3		0		1						0
2.10.	Kraftwerkablauf unterhalb	C	1	1		2								0
2.9.	Kroissenalm	B		3		3								0,5
2.10.	Kummerbach Mündung	B		1		3								0
2.11.	Kummerbrücke Zufahrt ÖBB	B		1		1		4	1,5	12	2			30
2.6.	Langleiten	B	3		3			1	0,5					0,5
2.4.	Lettmair Au	B	3	3	3			1	3,5					3,5
2.11.	Lupinen-Fläche	B					Lupine							?
2.11.	Nationalpark Lodge	B	1	2		2		11	3,5					38,5
2.6.	PP Buchsteinhaus	K		0										0
2.10.	PP Campingplatz	B		3		3		14	0,5	3	0,5			8,5
2.12.	PP Hartelsgraben	K		0										0
2.10.	PP Kummerbrücke	B	2	3		?		1	0,5					0,5
2.9.	PP Weißenbachl	B		0		3								?
2.7.	Räucherboden	C	1	1										0

Gebiet	Name Fläche	Zone	Neophyten					1. Durchgang		2. Durchgang		3. Durchgang		Gesamt- aufwand
			DSK	KGK	JSK	EBK	andere	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden	
2.7.	Räucherboden Schotterbank	K												0
2.8.	Rohr Ablenkdam	B		3		2								?
2.8.	Rohr Hütte	B		3		2								?
2.8.	Rohrstadelwiese	B		3		2								0
2.5.	Rotwildfütterung Gseng	K												0
2.5.	Sagenweg Ende	B		3		3		1	0,5					0,5
2.13.	Scheibenfischerbrücke	B	3	2	3	2		12	5	2	3	1	3	66
2.6.	Schneiderwartgraben Mündung	B	2	3				1	1					1
2.5.	Silberreith	B	3					1	0,5					0,5
2.13.	unter Hochscheibenstraße	B	2	3		1		1	4	1	9,5			13,5
2.9.	Weißbachl	B		3			SF	3	1					3
2.5.	Wilder John Ende	B		0										0
2.6.	Zigeunerau Ende	B	3	3				1	0,5					0,5
2.6.	Zigeunerau Lagerplatz	B	3	3		3								GA
2.12.	Zinödl Ablenkdam	B	3	2		2		1	0,5					0,5
2.9.	Zufahrt Gstatterboden Gatter	B	x	x	1			4	1,5					6
2.13.	Zustieg Kalkofenanger	C	1	1	2	2								0
2.10.	Zustieg Wasserfallweg	B	3	3				1	0,5					0,5
2.6.	zw. Finstergraben-Haindkargaben	B	3		1			4	0,75	1	0,5	2	2	3,5
Straßen mit 5m Puffer														
2.11.	Ausweich Straße	K	3	3		3		1	0,5					0,5
2.8.	Brucksattelstraße (GB Nord)	B	3	x		x		2	2					4
2.8.	Brucksattelstraße Abschnitt (GB Nord)	K						2	2					4
2.8.	Brucksattelstraße unteres Rohr	B		x		x		2	2					4
2.10.	Ennsboden Radweg Abschnitt	B	3	3	3	2		1	0,5					0,5
2.13.	Hochscheiben MTB-Strecke Abschnitt	B		3		1		1	1,5	2	5			11,5
2.13.	Kalktalstraße	B		3		2		1	2					2
2.10.	Planspitzgrabenstraße	B	3	3		3		10	2,5	1	2			27
2.7.	Rauchbodenweg	B		3		2		1	2					2
2.8.	Rohrstraße	B		2		1	TP	1	1,5					1,5

566,75

B = Bekämpfungszone

K = Kontrollzone

C = Containmentzone

1 = Vorkommen dominant, teils massiv bestandsbildend, hoch invasiv

2 = Vorkommen deutlich im Mischbestand, Kleingruppen, invasiv

3 = Vorkommen vereinzelt, (noch) untergeordnet

SH = Schlitzblättriger Sonnenhut (*Rudbeckia laciniata*)

SF = Sommerflieder (*Buddleja davidii*)

GB = Gauklerblume (*Mimulus guttatus*)

TP = Topinambur (*Helianthus tuberosus*)

RB = Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

X = vorhanden, ? = nicht bekannt, GA = Gebietsaufsicht

6. Benennung der Flächen in Fieldmaps und Zuordnung der bearbeiteten Standorte im Bericht, Bearbeitungsstand und Zone

Name der Fläche	Gebiet im Bericht	2025	Zone
Albloch Stichweg	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Ausweich Straße	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	K
Bachbrücke, Weidendom PP	2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg	b	B
Besucherbereich Gstatterboden	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	K1	B
Bockbergplan Ost	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	B
Bockbergplan West	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	B
Bret-Karweg Diebskogel	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	K
Brettwald	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	K1	B
Brucksattelstraße (GB Nord)	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	K1	B
Brucksattelstraße Abschnitt (GB Nord)	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	b	B
Brucksattelstraße unteres Rohr	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	b	B
Brunnstub'n Forststraßenabschnitt	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Brunnstub'nschlag Forststraße	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Drahbank - Neuburgsattel Forststraße	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Drahbank Forststraße Ende	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Draxtal Forststraßenabschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Draxtalweg (Hinterwinkel)	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Edanger ehem. Forststraße	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
ehem. Verbindungsstraße Weißenbachl	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Eichlbachstraße	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	K
Einfahrt Gseng	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	K1	B
Ennsboden	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	K1	B
Ennsboden Radweg Abschnitt	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	K1	B
Ennsbodenweg ehem. Wildfütterung	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	b	B
Erleboden	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	b	B
Festeticgraben	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	b	B
Finstergraben Insel	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	B
gegenüber Gstatterboden Wehr	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	B
gegenüber Schneiderwartgraben	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	b	B
Gesäuseeingang	2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	nk	B
Gofer ehem. Forststraße Ende	2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	b	K
Gofer Einstiegsstelle	2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	K1	K
Gofer Haindmühlwald Forststraße	2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	b	K
Gofer Wendeschleife Rafting	2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	b	K
Gofegraben Schlepperweg	2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg	b	K
Goldecksattel Borkenkäferzone	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Goldecksattel Forststraßenabschnitt	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Grössingeralm - Wildwieserl	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	nk	K
Gseng oben	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	B
Gseng unten	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	K1	B
Gstatterboden Brücke	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	b	B
Gstatterboden Gatter	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	C
Gstatterboden Gatter Bach	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Gstatterboden Jagdhaus	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	C
Gstatterboden Kapelle	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	K1	B
Gstatterbodenbauer Zufahrt Jagdhaus	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	K
Gstatterbodenbauer Zufahrt Villa	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	K
Haindl's Haslau	2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben	K1	B
Haindlkar Forststraße Teilstück	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	K1	K
Hartelsgraben	2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	b	K
Haselau Insel	2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben	K1	B
Haselau Schuttfläche	2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben	K1	B
Haselkar Forststraße	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Hinterwinkel Draxtalstraße	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B

Name der Fläche	Gebiet im Bericht	2025	Zone
Hinterwinkel Forststraßenabschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Hochkarschütt	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	K
Hochkarschütt Stichweg	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	K
Hochscheiben MTB-Strecke Abschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Hochscheiben MTB-Strecke Abschnitt	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	nk	B
Hochsteg Ablenkdam	2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	b	B
Holzlagerplatz Johnsbach	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	B
Hörentalm Zufahrt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Huberalm Teilstück Forststraße	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Hüpfingeralm Forststraßenabschnitt	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Hüpfingeralm Stichwege	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Infopoint Pavillon	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	K1	B
Jhht. Hochscheibenalm Zufahrt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	K
Johnsbach Bahnhof	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	b	B
Johnsbach Mündung	2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg	b	B
Johnsbach unter Kirche	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	B
Johnsbach Webcam	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	B
Johnsbacher Almrunde Abschnitt	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Johnsbacher Almrunde Abzweigung Ebneralm	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Johnsbacher Almrunde Zufahrt Kölblalm	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Kainzenalblgraben Forststraße	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	nk	K
Kainzenstraße oben	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	nk	K
Kalkofenanger	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	B
Kalkofenanger alte Forststraße	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	nk	B
Kalktal	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	B
Kalktalstraße	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	B
Klausgraben	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	B
Klausgraben Bach	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	B
Klausgraben Stichweg	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Klausgraben unten	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	b	C
Klettergarten Gsengstein	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	K1	B
Kotgraben ehem. Forststraßenabschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Kraftwerkablauf oberhalb	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	nk	C
Kraftwerkablauf unterhalb	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	b	B
Kroissenalm	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Kroissenwald Forststraße	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Kuhboden Forststraße	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Kühgraben Blaue Markierung	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	b	K
Kühgraben Stichweg	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	b	B
Kummerbach Mündung	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	nk	B
Kummerbrück ehem. Forststraße	2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	b	B
Kummerbrücke Zufahrt ÖBB	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	nk	B
Langleiten	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	B
Lettmair Au	2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg	K1	B
Lupinen-Fläche	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	nk	B
Nationalpark Lodge	2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke	nk	B
Neuburgalm Stichweg	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	nk	K
Neuburgsattel Forststraßenabschnitt	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	nk	K
Neuburgstraße ab Schröckalm	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Pfarralm Stichweg	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Pichlmaieralmung Wildwiese	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden - Unteres Rohr	b	K
Planspitzgrabenstraße	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	K1	B
Poseranger Stichweg	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	K
PP Buchsteinhaus	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	K
PP Campingplatz	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	K1	B
PP Hartelsgraben	2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	K1	K

Name der Fläche	Gebiet im Bericht	2025	Zone
PP Kummerbrücke	2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	b	B
PP Weißenbachl	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Prügelsteig	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Rauchboden ehem. Forststraße	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	b	B
Rauchboden ehem. Forststraße Bahngleis	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	nk	C
Rauchboden Stichweg	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	K1	K
Rauchbodenweg	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	K1	B
Rauchbodenweg Teilstück	2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg	K1	K
Räucherboden	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	nk	C
Räucherboden Schotterbank	2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg - Rauchboden bis Brücke Gstatterboden	nk	K
Rohr Ablenkdam	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	b	B
Rohr Hütte	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	b	B
Rohrstadelwiese	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	nk	B
Rohrstraße	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	K1	K
Roßboden Stichweg	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	b	K
Rotwildfütterung Gseng	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	K
Sagenweg	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	K1	K
Sagenweg Ende	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	B
Sattelmauer Ennswald Forststraße	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Scheibenbauer Stichweg	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	K1	B
Scheibenfischerbrücke	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	K1	B
Schneiderwartgraben Mündung	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	B
Silberreith	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	b	B
Sonnseitenweg Abschnitt	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
Stachmuerstichung Wildwiese	2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatteboden - Unteres Rohr	b	K
Steinerwaldstraße Abschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Steinerwaldstraße Schmalzfichte	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Stichweg Schneiderwartgraben	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	K
Sulzkar Rechtes Kammerl Stichweg	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Sulzkar Weißmuer Abschnitt	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Sulzkaralm Stichwege	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Sulzkaralm Zufahrt	2.15. Nationalpark Gesäuse: Waag, Sulzkar, Hüpfingeralm	b	K
Übereckstraße Abschnitt	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	b	K
unter Hochscheibenstraße	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	nk	B
Vieleckriedl Stichweg	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	K
Waldläufercamp Zufahrt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	nk	K
Wegmacherwald Forststraße	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	K
Weißenbachgraben Forststraßenabschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Weißenbachl	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Weißenbachl ehem. Forststraße	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Weißenbachl Schneeschuhweg	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Wilder John Ende	2.5. Johnsbach Zwischenmüer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke	K1	B
Winkriedl Forststraßenabschnitt	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	K
Zigeunerau Ende	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	B
Zigeunerau Lagerplatz	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	b	B
Zinödl Ablenkdam	2.12. Enns Gesäuse rechtsufrig: Kummerbrücke bis Hieflau	nk	B
Zoßeggerbergstraße Abschnitt	2.14. Nationalpark Gesäuse: Johnsbach Ort	nk	K
Zufahrt Gstatterboden Gatter	2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm, Hochscheibe	b	B
Zustieg Kalkofenanger	2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	b	C
Zustieg Wasserfallweg	2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	K1	B
zw. Finstergraben-Haindlkargaben	2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden	K1	B

Gebiete des Neophytenmanagements im Nationalpark Gesäuse.
nk = nicht kontrolliert, b = bearbeitet, K1 = 1. Kontrolle. Zonen: C = Containmentzone, K = Kontrollzone,
B = Bearbeitungszone

7. Bilddokumentation:



Abbildung 1: Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) beim Besucherbereich Johnsbachsteg. – Foto: C. Remschak, 31.07.2025



Abbildung 2a und b: Der Klausbach weist im Bereich Gatters Gstatterbodenbauern dominante Bestände von Drüsigem Springkraut (*Imptiens glandulifera*) auf. Sie wurde maschinell gemäht und händisch nachgearbeitet. Damit soll ein weiteres Verschleppen der Samen über den Bach verhindert werden. – Fotos: C. Remschak, 09.07.2025



Abb. 3a und b: Der dominante Staudenknöterichbestand (*Fallopia japonica*) zwischen Finstergraben-Haindlkargaben. Die Pflanzen bedeckten noch die gesamte ursprüngliche Fläche, nahmen in der Wuchshöhe aber jährlich ab. – Die „Ausbeute“ wurde in drei Säcken mitgenommen. – Fotos: C. Remschak, 21.08.2025



Abb. 4a: Einjähriges Berufkraut breitet sich um die Scheibenbauer Wildwiese immer mehr aus. Eine händische Bearbeitung ist hier bald nicht mehr möglich. – Fotos: C. Remschak, 23.07.2025



Abbildung 5: Ennsufer bei der Langleiten: hier wurde im Zuge des Geschiebes nicht nur Gestein an die Enns gebracht, sondern auch Drüsiges Springkraut. -Foto: C. Remschak, 19.08.2025



Abbildung 6 und 7: Ausgegrabener Staudenknöterich am Ennsufer Langleiten. Dabei wurde eine große Speicherknolle mitausgegraben, was die Pflanze stark schwächt. – Einjähriges Berufkraut legt im ersten Jahr bodennahe Rosetten an, um im darauffolgenden Jahr daraus Blüten und Samen zu bilden. Große Rosetten wurden beim Scheibenfischer entfernt. – Fotos: C. Remschak, 19.08. und 17.09.2025.



Abbildung 8 und 9: Japanischer Staudenknöterich zwischen Finster-Haidlkargraben – im Jahr 2018 (oben) und 2024 (unten). Der Bestand hat in der Höhe ziemlich abgenommen. Die bewachsene Fläche ist allerdings gleich geblieben, hat sich aber nicht vergrößert. – Fotos: C. Remschak, 14.07.2018, 01.08.2024

